



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Gutes Aufwachsen mit Medien

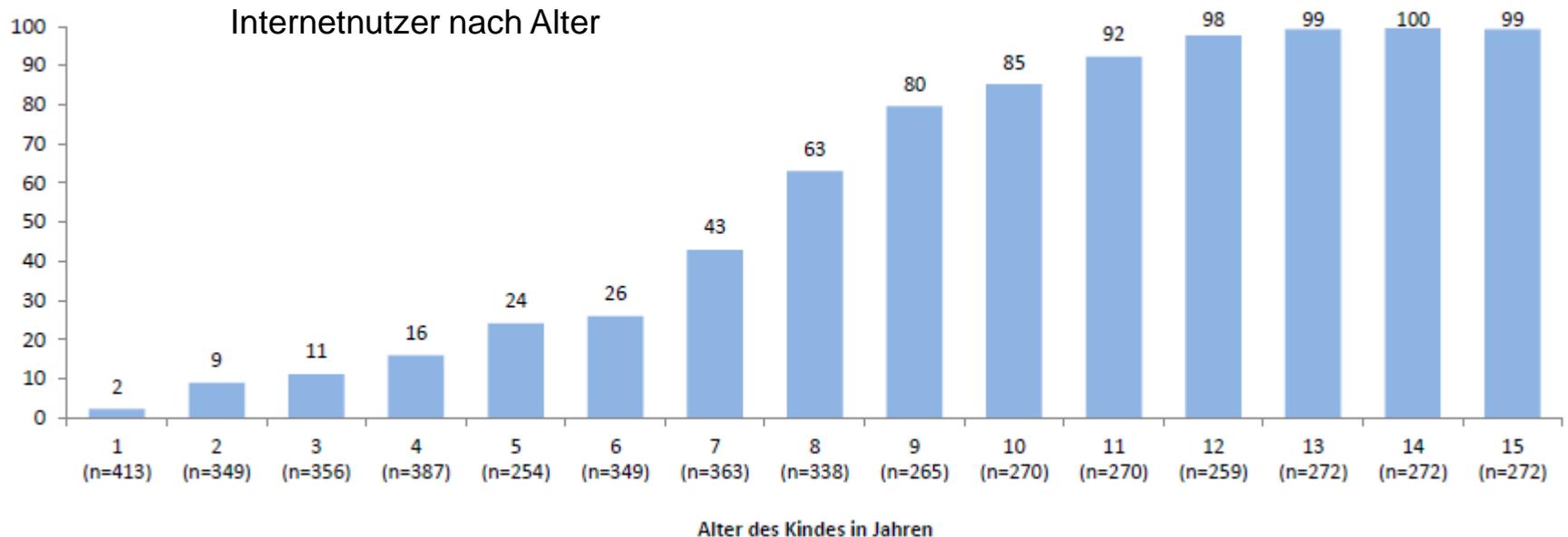
Studienergebnisse Digitale Medien: Beratungs-, Handlungs- und Regulierungsbedarf aus Elternperspektive, Deutsches Jugendinstitut e.V.





Kinder sind online.

- Bereits ein Viertel der Fünf- und Sechsjährigen sind online. Im Grundschulalter steigt die Zahl der Internetnutzer sprunghaft an. Bereits mit neun Jahren sind 80% der Kinder auch Internetnutzer. Mit 12 Jahren sind nahezu alle Heranwachsenden online.



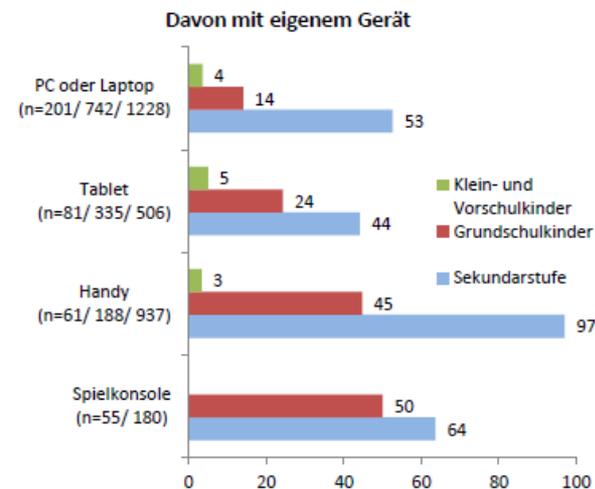
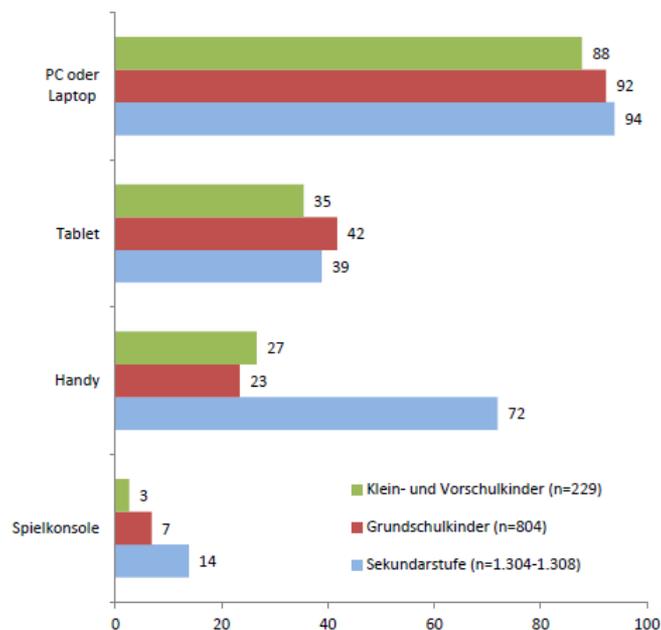
Basis: alle; Mütterangaben, in Prozent



In der Sekundarstufe surfen Kinder mobil und mit eigenen Geräten.

- Kinder im Schulalter nutzen das Internet aufgrund mobiler Zugänge und eigener Geräte zunehmend selbstständig und damit außerhalb des elterlichen Einflussbereichs. 72% der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe sind mit dem Smartphone online – zu 97% handelt es sich dabei um das eigene Gerät.

Verwendete Geräte zur Internetnutzung
 (Basis: Kind nutzt Internet, Mütterangaben, in Prozent, nach Altersgruppen)

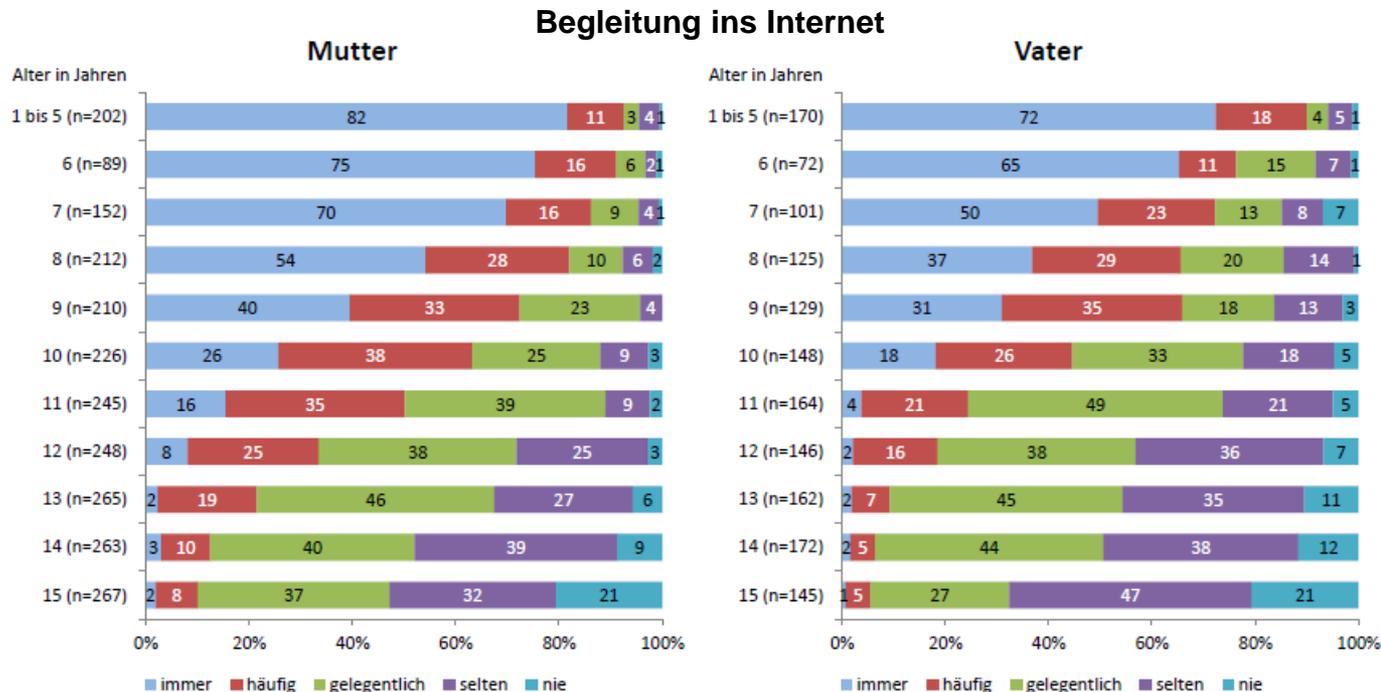




Eltern begleiten Kinder bei den ersten Medienerfahrungen.

Nahezu alle Vorschulkinder werden von ihren Eltern begleitet, wenn sie online sind. Im Grundschulalter nimmt die elterliche Begleitung ab: Mit sechs Jahren sind es noch 91% der Mütter und 76% der Väter, die ihr Kind „immer“ oder „häufig“ begleiten, mit elf Jahren nur noch 51% der Mütter und 25% der Väter.

- Gerade im Grundschulalter, wenn Kinder sich digitale Freiräume erobern und Eltern nicht lückenlos präsent sein können, sind gute Kinderangebote wichtig, die Sicherheit bieten und Medienkompetenz fördern.
- Kinder in der Sekundarstufe werden von ihren Eltern entschieden weniger häufig begleitet.



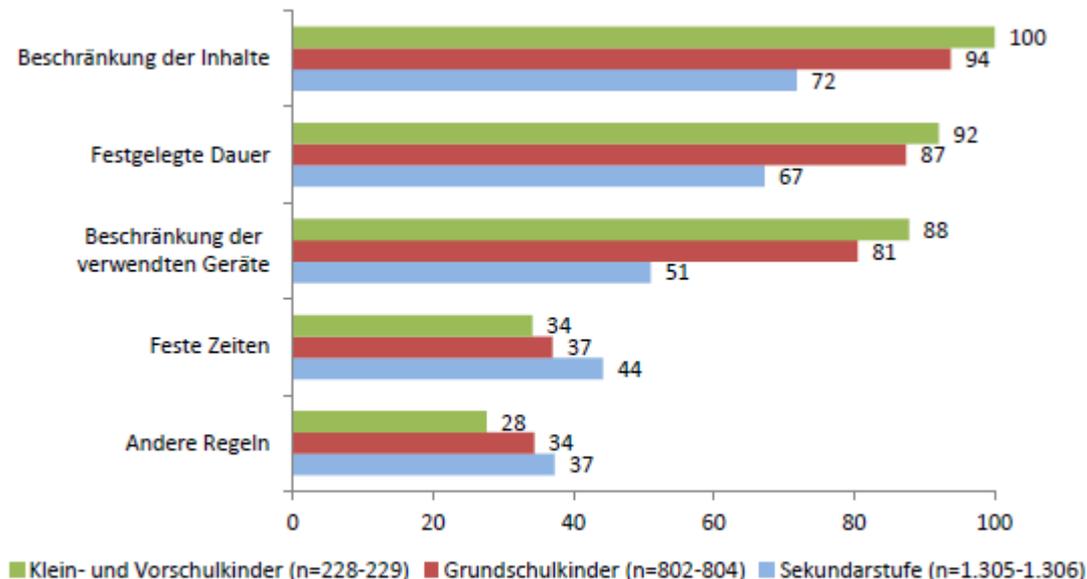
Basis: Kind nutzt Internet, nach Alter



Eltern brauchen attraktive und sichere Surfräume für ihre Kinder.

! Nach Angaben der Mütter beschränken alle Eltern von Vorschulkindern und 94% der Eltern von Grundschulkindern die Inhalte im Netz.

➤ Für ein gutes Aufwachsen mit Medien brauchen Kinder gute Alternativen zu Erwachsenenangeboten im Netz. Damit Eltern ihren Kindern einen sicheren und attraktiven Surfraum bieten können, fördert das BMFSFJ Kinderangebote wie die Kindersuchmaschine Blinde Kuh, die Browserstartseite für Kinder meine-startseite.de und unterstützt die Kinderseitenbetreiber im Seitenstark e.V.



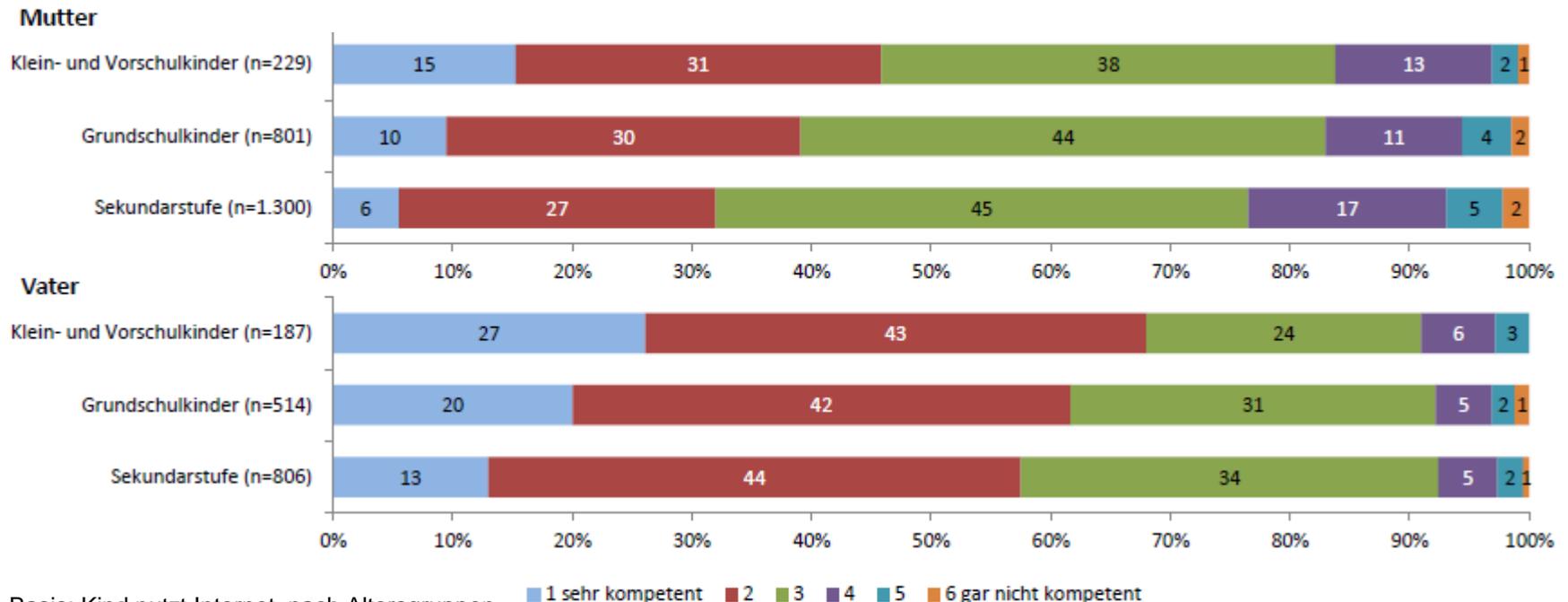
Regeln zur Internetnutzung (Basis: Kind nutzt Internet: Mütterangaben, in Prozent, nach Altersgruppen)



Eltern fühlen sich grundsätzlich medienkompetent – sind aber nicht ohne Fragen.

- In Fragen der Interneterziehung ihres Kindes schätzen sich ein gutes Drittel der Mütter und mehr als die Hälfte der Väter als „sehr kompetent“ oder „kompetent“ ein; viele Eltern sehen sich als "eher kompetent" im Mittelfeld.
- Eltern nehmen ihre Verantwortung für Medienerziehung grundsätzlich an und fühlen sich in dieser Rolle auch kompetent, auch wenn die Kompetenzzuschreibung mit zunehmendem Alter des Kindes abnimmt.

Wie kompetent fühlen Sie sich in Fragen der Erziehung im Umgang mit dem Internet?



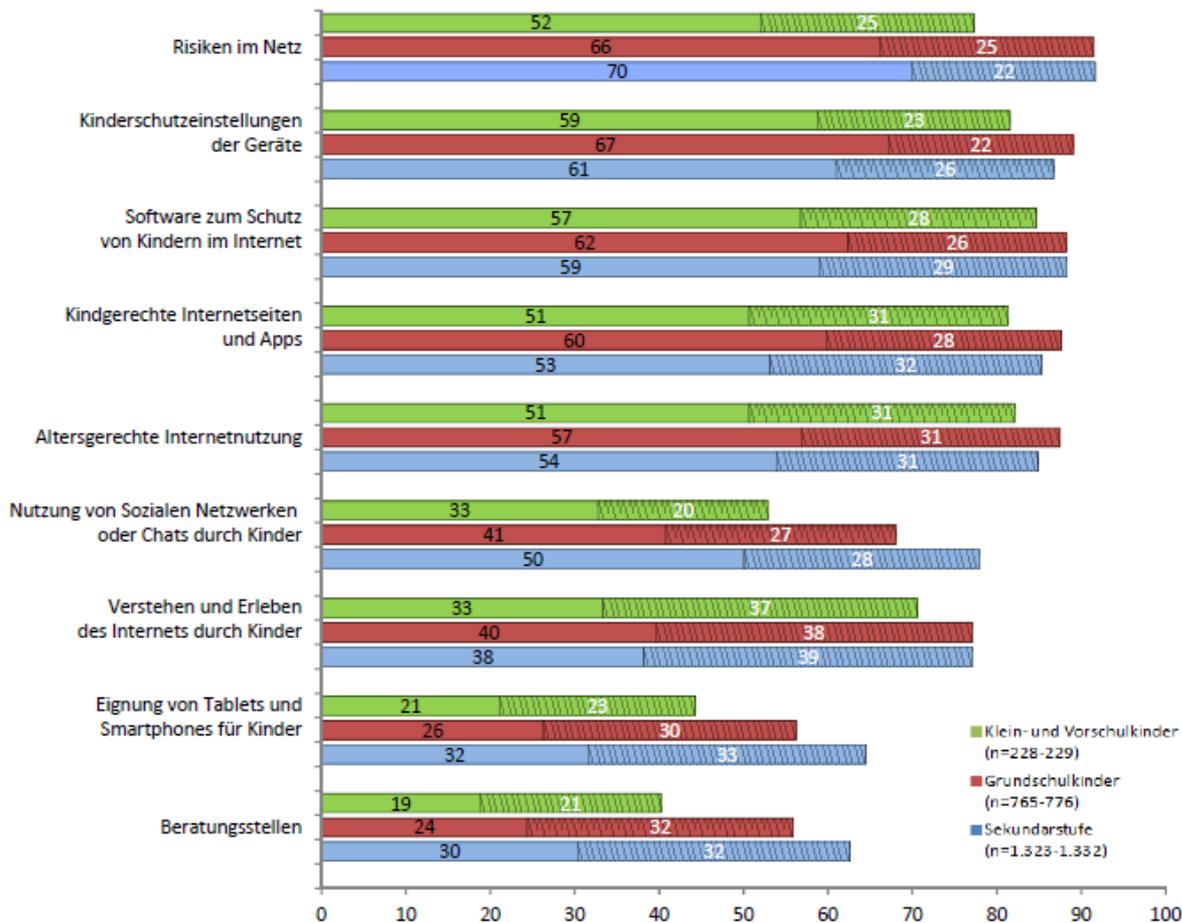
Basis: Kind nutzt Internet, nach Altersgruppen



Medienerziehung braucht Elterninformation.

Informationsbedarfe der Mütter; in %

sehr wichtig
 wichtig



Informationen über Kinderschutz Einstellungen der Geräte sind für 64% der Mütter und 50% der Väter „sehr wichtig“, Jugendschutzsoftware für 60% bzw. 46% und Risiken im Netz für 67% bzw. 55%.

Jeweils 55% der Mütter bzw. 40% der Väter finden Informationen zu kindgerechten Internetseiten und Apps und zur altersgerechten Internetnutzung sehr wichtig.

➤ Trotz eigenem Kompetenzzempfinden sind Eltern auf aktuelle und verlässliche Informationen angewiesen. Elternratgeber wie der Medienratgeber „SchauHin! Was Dein Kind mit Medien macht.“ sind deshalb wertvolle Angebote.

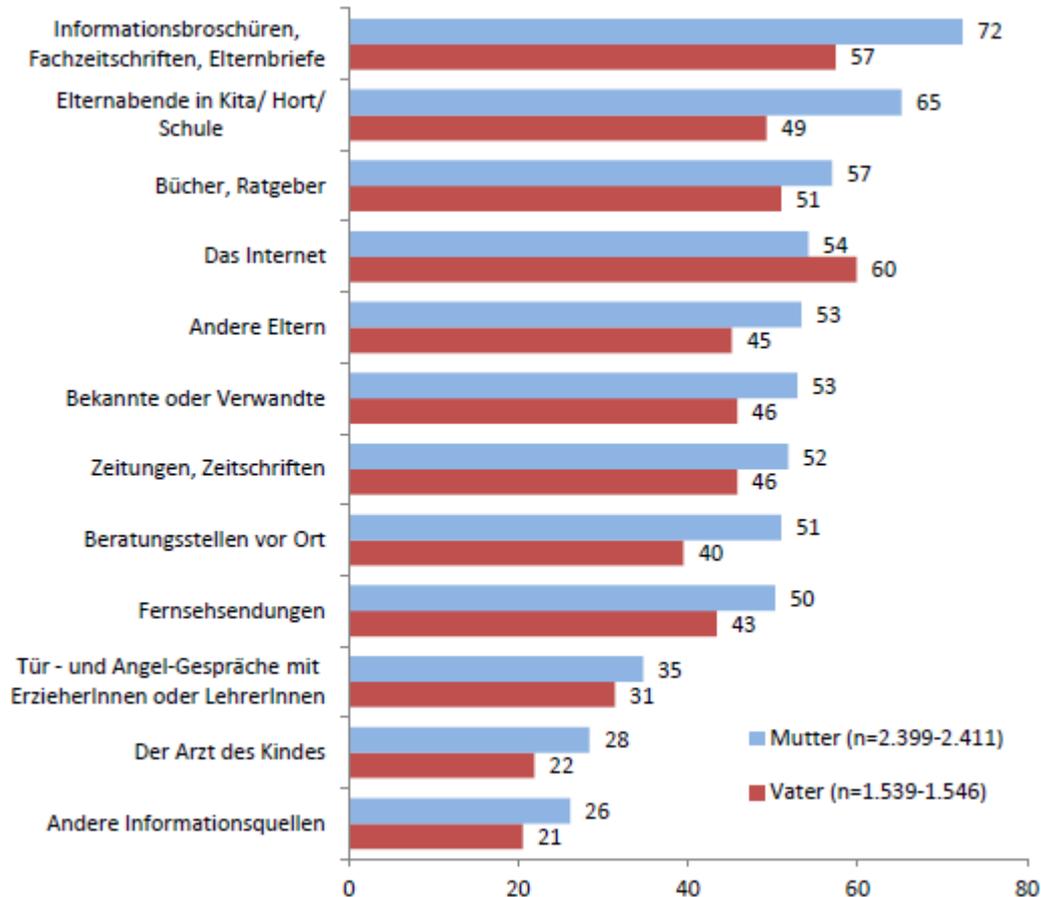
➤ Bundesweit gibt es sehr viele gute Informationsangebote und Beratungsleistungen, die zu wenig bekannt sind.



Elterninformation über Medien: online und offline.

Wie geeignet erscheinen Ihnen folgende Quellen, um sich zu informieren, wie Sie Ihr Kind bei der Internetnutzung fördern/ schützen können?

(Basis: Kind nutzt Internet, zusammengefasst: „geeignet“ und „sehr geeignet“, in Prozent)



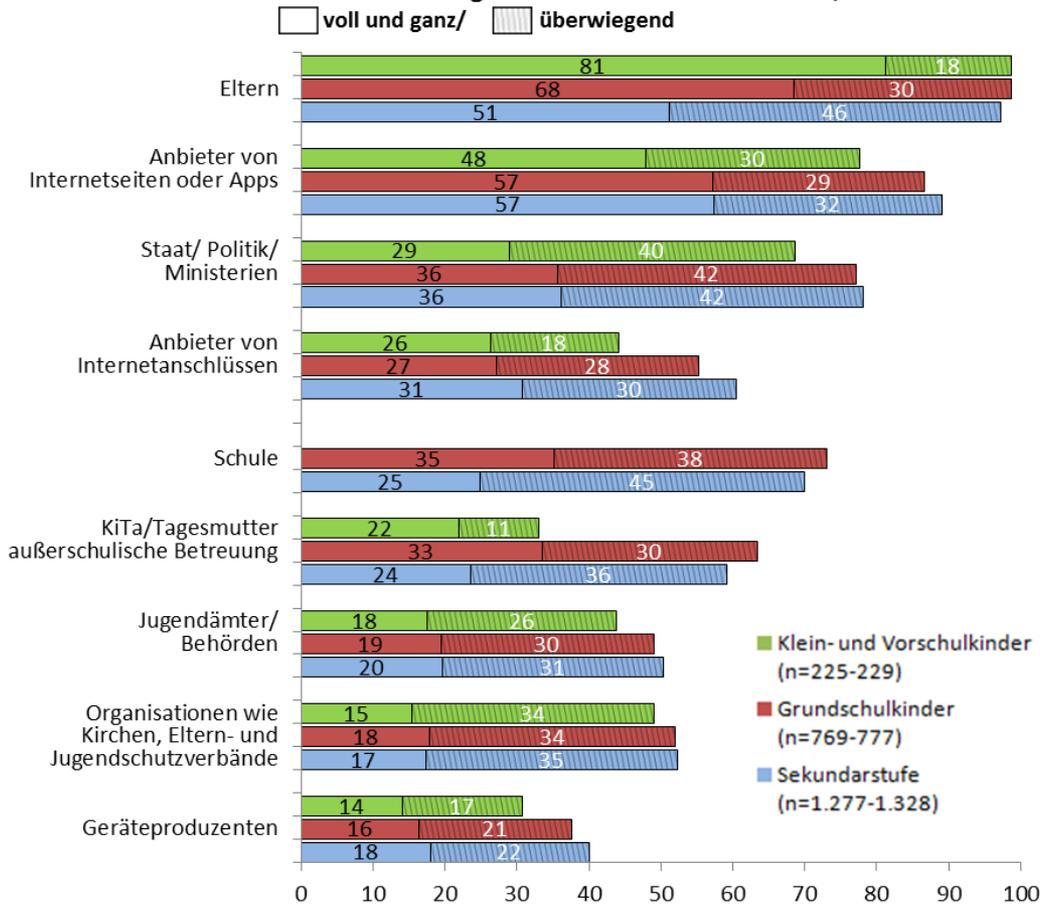
- Elterninformation braucht viele Wege. Von den befragten Müttern schätzen 72% Informationen in Print als geeignet ein, 65% Elternabende, und je über 50% das Internet, den persönlichen Austausch und Beratungsstellen vor Ort. Väter präferieren das Internet (60%) und Printbroschüren (57%) als Informationsquelle.

➤ So heterogen wie der Informationsbedarf sind die Wege der Informationsbeschaffung. Angesichts der Dynamik der Medienentwicklung und ihrer Nutzungsweisen, ist es für die Befähigung der Eltern entscheidend, Information auf eine aktuelle und verlässliche Basis mit hohem Verbreitungsgrad zu stellen und dabei auch Ansprechstrukturen im lokalen Umfeld, etwa der Schule und der Kinder- und Jugendhilfe zu nutzen.



Eltern übernehmen Verantwortung – aber nicht allein.

Übernahme von Verantwortung für den Kindermedienschutz; in %



Basis: Kind nutzt Internet, Mütterangaben, nach Altersgruppen

„Schutz vor negativen Einflüssen aus dem Internet“: 98% der befragten Mütter und Väter stimmen der Elternverantwortung „voll und ganz“ oder „überwiegend“ zu. Eine Mitverantwortung weisen 87% der Mütter und 79% der Väter den Anbietern von Internetseiten und Apps zu. 77% der Mütter und 67% der Väter sehen Staat/Politik/Ministerien in der Verantwortung. Auch von Schulen erwarten mehr als zwei Drittel der Eltern und von außerschulischen Betreuungseinrichtungen rund 60% einen Beitrag.

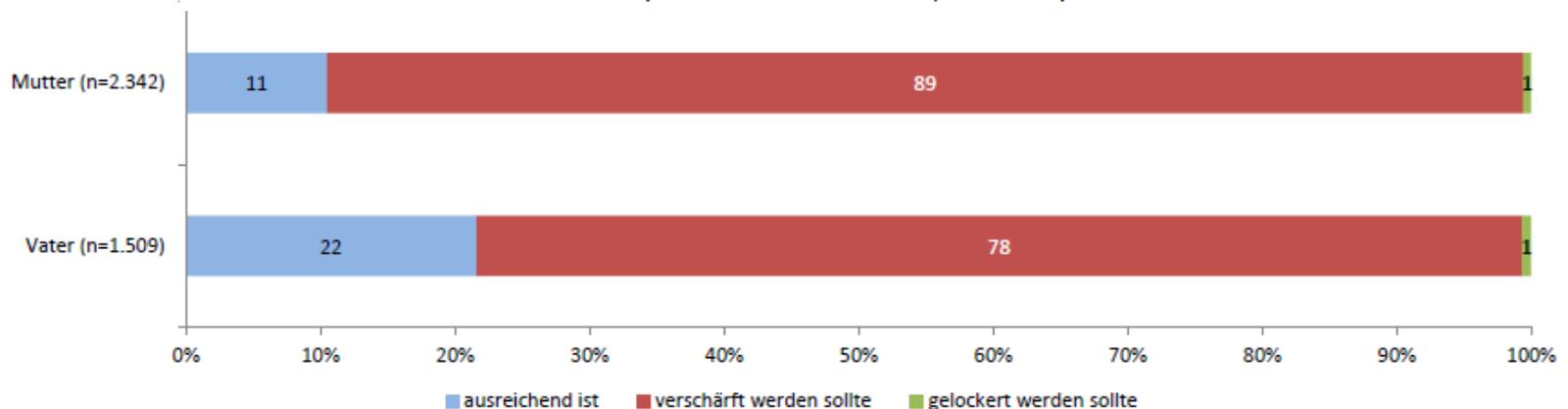
➤ Eltern sind bereit Verantwortung für ein gutes Aufwachsen mit Medien zu übernehmen. Aber sie sehen sich dabei nicht allein. Gerade mit zunehmender digitaler Selbstständigkeit der Kinder funktioniert elterliche Medienerziehung nur in einem System, in dem auch Medienanbieter, Gesetzgeber, Schulen und die Kinder- und Jugendhilfe einen Beitrag leisten.



Elternverantwortung braucht Jugendmedienschutz online.

- Eltern erwarten einen wirksamen Jugendmedienschutz im Internet. 89% der Mütter und 78% der Väter finden, die Durchsetzung des Kinder- und Jugendschutzes im Internet sollte verschärft werden.
- Im I-KiZ – Zentrum für Kinderschutz im Internet erarbeitet ein Bündnis staatlicher Stellen mit zivilgesellschaftlichen Partnern, Unternehmen und Verbänden konkrete Lösungen für den Jugendschutz im Internet.
- Die Regulierungsregime des Jugendschutzgesetzes des Bundes und des Jugendmedienschutz-Staatsvertrags der Länder müssen auf die konvergente Medienwelt angepasst werden.

Sind Sie der Auffassung, dass die Durchsetzung des Kinder- und Jugendschutzes im Internet ...
(Basis: Kind nutzt Internet, in Prozent)





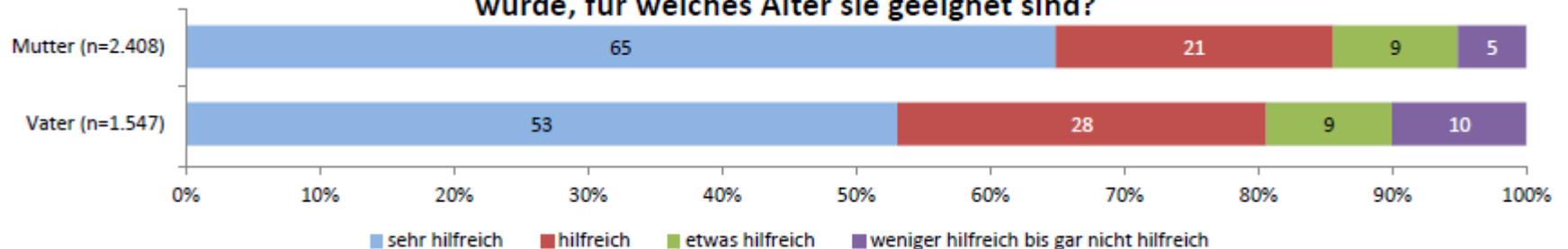
Eltern wünschen sich Alterskennzeichen online.

86% der Mütter und 81% der Väter würden Alterskennzeichen auf Internetseiten und Apps sehr hilfreich oder hilfreich finden.

- Um ihrer Erziehungsverantwortung gerecht zu werden, erwarten Eltern die Kennzeichnung des Medienangebotes und wünschen sich auch im Internet und in App-Stores den aus anderen Medien bekannten „Beipackzettel“ in Form von Alterskennzeichen.
- Ziel für die Weiterentwicklung des Jugendmedienschutzes ist deshalb ein attraktiver und sicherer Start ins Internet für Kinder: durch international anschlussfähige Kennzeichnungs- und Schutzoptionen.

Wie hilfreich wäre es für Sie, wenn ...

... auf Internetseiten und Apps darauf hingewiesen würde, für welches Alter sie geeignet sind?



Basis: Kind nutzt Internet, in Prozent



Informationen zur Studie

- Informationen zur Erhebung: Insgesamt wurden über eine Medienzusatzerhebung im Rahmen des DJI-Surveys „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A II) 4.800 Haushalte zur Internetnutzung ihres Kindes im Alter zwischen 1 und 15 Jahren telefonisch befragt. Antworten liegen von 4.690 Müttern und 3.089 Vätern vor. Die Erhebung erfolgte in zwei Wellen. Die Eltern der 1- bis 8-Jährigen wurden von September 2013 bis Februar 2014 befragt, die der 9- bis 15-Jährigen von Mai 2014 bis Dezember 2014. Mit der Durchführung der Feldarbeit, Feldsteuerung und Datenprüfung war infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH betraut.
- Informationen zur Soziodemografie der Kinder der Auskunftspersonen:
 - Verteilung nach Geschlecht:
 - Mütterauskünfte: 52 % Jungen und 48 % Mädchen
 - Väterauskünfte: 51 % Jungen und 49 % Mädchen
- Verteilung nach Bildungsalter: Von den 1- bis 15-jährigen Kindern sind
 - 41 % Klein- und Vorschulkinder
 - 30 % Grundschulkinder (1. bis 4. Klasse)
 - 29 % Sekundarschüler (5. bis 10. Klasse; 27 Schüler besuchen die 11./12. Klasse)
- 114 aller Kinder besuchen eine Förderschule oder sind nicht eindeutig einem Schultyp zuzuordnen.



Pressekontakt:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Verena Herb

Pressesprecherin

Telefon: (0 30) 206 55 - 10 61/1062

Telefax: (0 30) 206 55 - 11 11

E-Mail: presse@bmfsfj.bund.de

Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI)

Andrea Macion

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 89 6 23 06 - 218

E-Mail: macion@dji.de

Susanne John

Online-Redaktion

E-Mail: john@dji.de